



Volle Ränge: Die 11. nationale BGM-Tagung der Gesundheitsförderung Schweiz in der Universität Irchel stiess auf grosses Interesse.

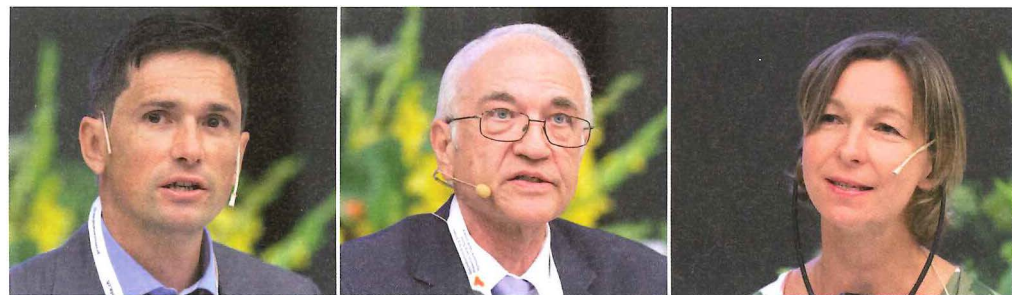
Nationale Tagung für Betriebliches Gesundheitsmanagement 2016

Kulturwandel

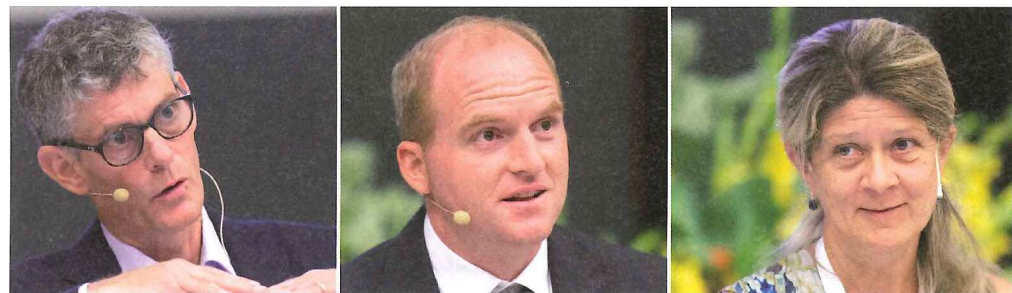
Die Tagung stand ganz im Zeichen des Kulturwandels. 540 Teilnehmende wollten erfahren, wie eine gesundheitsförderliche Unternehmenskultur entsteht und weshalb es nicht genügt, ein Gesundheitsmanagement auf bestehende Unternehmensstrukturen «aufzupropfen».

«Ob in einem Unternehmen Wertschätzung und Partizipation gelebt werden, ist eine Frage der Unternehmenskultur und zugleich ein wichtiges Thema des Gesundheitsmanagements», eröffnete **Thomas Mattig**, Direktor Gesundheitsförderung Schweiz, die elfte BGM-Tagung. In der Schweiz erkenne man erst jetzt, welche Bedeutung die Unternehmenskultur für die Gesundheit der Mitarbeitenden habe. **Norbert Thom**, der emeritierte Professor und ehemalige Direktor des Instituts für Organisation und Personal der Universität Bern, schlug im anschliessenden Referat harte Töne an. Die Gesundheitsförderung müsse in den Unternehmen endlich als Führungsinstrument einen festen Platz einnehmen und beim Personalmanagement anknüpfen. Ansonsten bleibe es bei oberflächlichen Absenzkontrollen. Wie Mitar-

beiterpartizipation, die bei Trisa bis zur Vertretung im Verwaltungsrat reicht, die Absenzquote positiv beeinflusst, zeigte Trisa-HR-Chef **Lucien Baumgaertner** in seinem Referat auf. Derweil schilderte **Véronique Lagrange**, Leiterin Mobilität des belgischen ÖV-Unternehmens SPF, wie der Wandel vom starren Staatsbetrieb zum kunden- und mitarbeiterfreundlichen Unternehmen gelang. Eine radikale Abkehr von bestehenden Managementsystemen forderte **Michael Sonntag**, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Diese seien viel zu schwerfällig und wenig innovativ. Professor **Gudela Grote**, Professorin für Arbeits- und Organisationspsychologie an der ETH Zürich, erläuterte zum Abschluss die Vor- und Nachteile der selbständigen Arbeitsgestaltung, des sogenannten «Job Craftings».



Thomas Mattig, Direktor Gesundheitsförderung Schweiz, Professor Norbert Thom und Véronique Lagrange, Leiterin Mobilität der belgischen SPF.



Psychiatrie-Facharzt Michael Sonntag, Trisa-HR-Chef Lucien Baumgaertner und ETH-Professorin Gudela Grote.